

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe und seine Umgebungen

Huhn, Eugen Hugo Theodor

Karlsruhe, 1843

Jagd und Fischerei

[urn:nbn:de:bsz:31-54622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54622)

Jahre 1837 etwa 64,000 fl. eintrug. Eine veredelte Kuh kostet im Durchschnitt 59 fl., ein Rind 31 fl., ein Kalb 10 fl.; sind sie aber von der Landrace, so sind 52 fl. für eine Kuh, 26 fl. für ein Rind und 8 fl. für ein Kalb die Mittelpreise. Den jährlichen Milchbedarf in der Stadt berechnet man auf 1,277,600 Maasß im Werthe von 170,333 fl. 20 fr.

Nicht unbedeutend ist die Pferdezucht, mehr aber in den Landorten, als in Karlsruhe selbst; unter den einzelnen Dörfern zeichnet sich hierin besonders Knielingen aus. Im Jahre 1839 zählte man im Mittelrheinkreise 598 brauchbare und 445 fehlerhafte Hengste, 11,441 brauchbare und 3144 fehlerhafte Stuten, 8959 brauchbare und 3466 fehlerhafte Wallachen und 3154 Fohlen, zusammen 21,207 Pferde. Diese Zahl vermehrte sich seit einigen Jahren nicht sehr stark, denn man zählte 1834 29,012, 1835 28,673, 1836 28,693, 1837 29,441, und 1838 30,733 Pferde. Es ergibt sich aus diesem Zahlenverhältnisse, daß der Mittelrheinkreis die übrigen Kreise bei Weitem an Pferdezahl übertrifft, da man im Jahre 1839 im ganzen Großherzogthume nur 77,250 Pferde zählte.

Von geringerer Bedeutung ist die Schaaf-, Ziegen- und Bienenzucht; häufiger werden aber Schweine gehalten.

Jagd und Fischerei. Der nahe Hardtwald, worin der großherzogliche Wildpark sich befindet, enthält sehr viel Wild, dagegen ist die Feldjagd unergiebig und liefert nur Hasen. Die Verpachtung der Jagden ist Ursache geworden, daß der Wildstand immer mehr abnimmt, und für fernere Erhaltung desselben keine Sorge mehr getragen wird.

Reicher ist noch die Gegend an Vögeln, leider stellen ihnen aber die Knaben zu sehr nach.

Die Alb und Pfingz sind nicht fischreich, dagegen ist es der Rhein, obgleich seit der stärker gewordenen Dampfschiffahrt auch hier die Fischerei weniger erträglich ist. Häufig gehen die Bewohner Karlsruhe's nach den Rheinorten, besonders nach Darlanden, um Fische zu essen; es werden aber auch viele Fische nach Karlsruhe zu Markt gebracht. Krebse fängt man in der Nähe der Stadt nicht; sie werden jedoch in Menge aus entfernteren Orten, besonders aus Weipenstein und Dillstein im Amtsbezirke Pforzheim, hierher gebracht.

Gewerbe und Fabriken. Den Hauptnahrungszweig Karlsruhe's bildet die Gewerbsthätigkeit seiner Bewohner, welche durch innere und äußere Verhältnisse nur hierauf beschränkt sind. Man findet deshalb hier fast alle nöthigen Gewerbe, die wir nach der neuesten Zählung hier aufführen:

3 Antiquare, 5 Apotheken, 44 Bäcker, 9 Barbierer, 24 Bierbrauer, 4 Bildhauer, 11 Blechner, 3 Blumenmacherinnen, 3 Brunnenmacher, 16 Buchbinder, 8 Buchdruckereien, 9 Buch- und Kunsthändler, 6 Büchsenmacher, 4 Bürstenmacher, 10 Conditore, 3 Corsettenmacher, 1 Cravattenmacher, 3 Destillateure und Parfümeure, 10 Dreher, 2 Färber, 2 Feilenhauer, 3 Fisch-, Geflügel- und Wildprethändler, 12 Friseure, 3 Geflügelhändler, 14 Glaser, 19 Goldarbeiter und Juweliere, 3 Goldsticker, 5 Graveure, 7 Gürtler, 13 Hafner, 6 Handels- und Kunstgärtner, 4 Holzhändler, 8 Hutmacher, 7 Instrumentenmacher, 2 Kaminfeger, 7 Kammacher, 1 Kappenmacher, 148 Kaufleute, 19 Kleiderhändler, 4 Knopfmacher, 4 Korbmacher, 11 Kübler, 16 Küfer,